

Qualitätsmanagement im Wandel der Zeit

Jeden Monat blättert der QZ-Herausgeber in den Archivjahrgängen der QZ. Dabei findet er Kurioses und Bemerkenswertes aus fünf Jahrzehnten Qualitätsmanagement. Was war damals wichtig? Was hat sich verändert? Was hat sich bewährt? Lesen Sie auch den Kommentar des Herausgebers – und kommentieren Sie selbst auf qz-online.de und schildern Sie Ihre Erfahrungen.

© stock.adobe.com/phichet.c



Sämtliche Rückschauen finden Sie unter:
www.qz-online.de/QZ-damals



vor 50 Jahren: 1968

Zufälle in der Textilindustrie

„Im statistischen Sinne sind Fadenbrüche Ereignisse, die gezählt und nicht gemessen werden. (...) Nimmt man unter sonst gleichbleibenden Bedingungen bei einem Vorgang mehrere Zählungen mit derselben Anzahl von Zählabschnitten vor, (...) so findet man, dass die Zahl der Ereignisse pro Stichprobe erheblich schwankt. Nach den durchgeführten Untersuchungen kann bei der Prüfung und Auswertung von Fadenbruchhäufigkeiten damit gerechnet werden, dass sie mit ihren Schwankungen entweder einer Poisson-Verteilung oder aber sonst für praktische Zwecke mit genügender Näherung einer Normalverteilung folgen.“

Ing. U. Hartung: „Statistische Auswertung der Ergebnisse von Fadenbruchzählungen“, QZ 01/1968, S. 2–14

vor 25 Jahren: 1993

Startschwierigkeiten bei TQM

„Zentrale Themenfelder und Gestaltungsansätze (...) werden nur vereinzelt thematisiert. Dies gilt für die Operationalisierung eines umfassenden Qualitätsverständnisses, die Berücksichtigung der internen Kunden-Lieferanten Beziehungen, die Institutionalisierung bereichsbezogener Qualitätsgespräche oder -gruppen, die Prozessorientierung und den vorwiegend an klassischen Aufgaben orientierten Einsatz von Methoden und Instrumenten.“

Rolf Schildknecht: „Total Quality Management: State of the Art“, QZ 13/1993, S. 19–24